

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Wo find' ich den Liebling der Seele (1784)

1 Wo find' ich den Liebling der Seele,
2 Den Gott mir zum Manne erkor?
3 Ich säng' ihm mit schallender Kehle
4 Dies Liedlein so gern in das Ohr!
5 O käm' er, wie wollt' ich ihm singen,
6 Dem Trauten, so lange umschlingen,
7 Bis innig er's fühlte, wie ich,
8 Gott hab' ihn geschaffen für mich.

9 Jüngst saß ich, vom Monde beschienen,
10 Am Bettlein so einsam, so leer;
11 Da sah ich mit freundlichen Mienen
12 Den Jüngling, wie Hermann war er.
13 Es flammte der himmlische Zunder
14 Der Liebe die Augen herunter,
15 Hoch, schlank, nicht zu weich, nicht zu wild,
16 War meines Erwählten Gebild.

17 Auch wallte die bräunliche Locke
18 Dem Jüngling ins schöne Gesicht.
19 Er redte, die silberne Glocke
20 Ertönet so lieblich mir nicht.
21 Bald fließen, so sprach sie, die Flammen
22 Der Herzen in einem zusammen;
23 Mit mächtigem Drange fühl's ich,
24 Gott hab' ihn geschaffen für mich.

25 Doch harre, die bräutliche Stunde,
26 Bald steigt sie von Osten herauf,
27 Und drückt deinem glühenden Munde
28 Die Küsse des Bräutigams auf.
29 Ach ende, du Traute, das Sehnen
30 Des Herzens, und spare die Thränen;

- 31 Denn alles das Deine ist mein,
32 Und alles das Meine ist dein.
- 33 Ich bebte, ich schwamm in Entzücken,
34 Ich wagt' es mit bebender Hand,
35 Den Jüngling an Busen zu drücken,
36 Doch, ach! die Erscheinung verschwand.
37 Wo bist du nun, heiliger Schatten
38 Des Trauten, des zärtlichen Gatten?
39 Dein künftiges Weibchen sitzt hier,
40 Und schmachtet vergeblich nach dir.

(Textopus: Wo find' ich den Liebling der Seele. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66372>)